

Ein Container für vier Jahre

Ein Container wird ab dem kommenden Schuljahr in der Münchhof-Grundschule Hochspeyer dafür sorgen, dass genügend Räume für alle Klassen zur Verfügung stehen. Inwieweit das mit der Schulschließung in Frankenstein zu tun hat, beantwortet die Verwaltung der Verbandsgemeinde.



VON POLA SCHLIPF

HOCHSPEYER. Gäbe es in Frankenstein noch eine Grundschule, würde sie von 27 Kindern besucht werden. Vor fünf Jahren allerdings hatte das Land Rheinland-Pfalz verfügt, dass diese sogenannte Zwergenschule geschlossen wird – als einzige landesweit übrigens. Seither müssen die Frankensteiner Schulkinder nach Weidenthal (Kreis Bad Dürkheim) oder Hochspeyer fahren, um un-

terrichtet zu werden. Die meisten, nämlich 17, orientieren sich zurzeit Richtung Weidenthal, nur zehn Kinder besuchen derzeit die Münchhofschule in Hochspeyer.

Dort aber muss ab dem Schuljahr 2023/24, also nach den Sommerferien, ein Container im Schulhof aufgestellt werden, da dann im Schulgebäude nicht genügend Platz für alle Klassen vorhanden sein wird. Zunächst fehle ein Klassenraum, heißt es vom Schulträger, der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn, ab dem Schuljahr 2024/25 müssen zwei Klassen in dem dann aufgestockten Container unterrichtet werden. 281 Schüler, und damit 30 mehr als im laufenden Schuljahr, werden dann voraussichtlich die Schule besuchen. Läuft also die Hochspeyerer Grundschule über, während die Nachbargemeinde Frankenstein darunter leidet, dass sich aufgrund der fehlenden Schule kaum noch junge Familien ansiedeln, wie deren Ortsbürgermeister, Eckhard Vogel, feststellt?

Die Verwaltung in Enkenbach-Alsenborn verneint dies: „Würde die Grundschule in Frankenstein noch bestehen, würde das an der Situation in Hochspeyer nichts ändern, da dann die gleiche Klassenanzahl bestehen würde.“ Vielmehr seien drei geburtenstarke Jahrgänge dafür verantwortlich, dass nun platzmäßig aufgestockt werden müsse. 77 Erstklässler – davon wiederum zehn aus Frankenstein – werden für das kommende Schuljahr erwartet. Da in Rheinland-Pfalz eine Grundschulklasse nicht mehr als 24 Schüler fassen darf, müssen sie auf vier Klassen aufgeteilt werden. Auf diese sogenannte Vierzügigkeit aber ist die Münchhofschule derzeit nicht ausgelegt. Zudem fehle ein weiterer Raum für die momentan 94 Kinder der Ganztagschule, weist die Verwaltung hin. Sie seien provisorisch im Musiksaal untergebracht.

Überbelegung dauerhaft?

Dass diese Überbelegung der Grundschule zum dauerhaften Problem werden könnte, erwartet die Verbandsgemeinde indes nicht. „Da die Schülerzahlen statistisch wieder sinken, können die Container ab dem Schuljahr 2027/28 wieder abgebaut werden“, gibt Bürgermeisterin Silke Brunck Einblick in die jetzige Planung. Wenn also der im Herbst eingeschulte Jahrgang die Münch-

hofschule verlässt, sollte es danach wieder dreizügig weitergehen.

Beim Ministerium für Bildung in Mainz oder der Schulaufsicht wurde daher auch kein Mehrbedarf an Räumen angemeldet, wie ein Ministeriumssprecher sagt. Solche temporären Lösungen, wie das Aufstellen von Containern, sei „allein Sache des Schulträgers“. Das Land könne nur durch Förderprogramme ins Spiel kommen, wenn Schulen baulich verändert werden müssten. Da dies in Hochspeyer offensichtlich nicht notwendig ist, verteidigt das Haus von Ministerin Stefanie Hubig die Frankensteiner Schulschließung. Sie sei 2018 „angemessen und aus schulorganisatorischer Sicht zwingend geboten“ gewesen, weil zum damaligen Zeitpunkt nur noch 15 Kinder die Grundschule besucht hätten.

Wie sich die Schülerzahlen in Hochspeyer allerdings tatsächlich, zum Beispiel durch Zuzüge und Flüchtlinge, entwickelten, könne derzeit nicht abgeschätzt werden, räumt Brunck ein. „Sollte erkennbar sein, dass die Schülerzahlen konstant nach oben gehen, werden weitere Planungen angegangen“, heißt es daher seitens des von ihr vertretenen Schulträgers.

KOMMENTAR

Zehn machen doch einen Unterschied

Vier Jahre lang müssen zwei Klassen der Hochspeyerer Grundschüler in einem Container unterrichtet werden. Ärgerlich ist dieses Provisorium deshalb, weil in Frankenstein die Grundschule gegen den Willen der Gemeinde geschlossen wurde.

VON POLA SCHLIPF

Die Münchhof-Grundschule in Hochspeyer hat ab dem nächsten Schuljahr nicht mehr genug Platz für alle Schüler. Über kurz oder lang fehlen zwei bis

drei Räume. Die Lösung: Vier Jahre, also so lange, wie ein Jahrgang die Grundschule besucht, wird ein Container im Schulhof aufgestellt, in dem zwei Klassen unterrichtet werden können. Optimal ist das sicher nicht, aber eine relativ günstige Variante, um ein zeitlich begrenztes Problem anzugehen.

Warum aber kommt es überhaupt zu dieser Überbelegung? Nicht, weil die benachbarte Frankensteiner Schule vor fünf Jahren geschlossen wurde und nun Schüler von dort nach Hochspeyer gehen müssen, sagt die Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn. Die Zahlen allerdings sprechen eine andere Sprache: 77 Erstklässler kommen nach den Sommerferien, zehn davon aus Frankenstein. Da nur 24 Schüler eine Grundschulklasse besuchen dürfen, wird die Münchhofschule ab dann erst einmal vierzünftig sein. Bei nur 67 Kindern wäre die Bildung einer vierten ersten Klasse hingegen nicht notwendig gewesen.

Wenn sich nun noch die Geburtenzahlen oder die Menge an Menschen, die in das Einzugsgebiet der Grundschule ziehen, in den kommenden Jahren erhöhen sollte, könnte aus der temporären schnell eine dauerhafte Überbelegung werden. Sollte dieser Fall eintreten, müsste die Landesregierung in Mainz ihr eigenes Handeln, nämlich die verfügte Schließung der Frankensteiner Grundschule, nochmal kritisch neu beurteilen.